

zugeben. Ihr werdet in eurem Vaterlande glücklicher sein, als in dem meinigen. Kehrt nur wieder um."

Da kehrte eine von den beiden Töchtern — die Arpa — um. Sie gab der alten Mutter noch einen Abschiedsruß und ging wieder in ihr Vaterland zurück. Die gute Ruth aber kehrte nicht um. Sie ging keinen Schritt von der Naemi weg. Sie wollte die alte Mutter durchaus nicht verlassen. Da sprach Mutter Naemi zu der Ruth: „Meine gute Tochter! Sieh, dort geht deine Schwester, die Arpa, hin. Sie geht in ihre Heimat zurück. Folge du ihr nach. Kehre du auch zu deinem Volke zurück!“

Ruth aber fing an, laut zu weinen, und sagte: „Ach, liebe Mutter, sage nur das nicht wieder, daß ich umkehren soll. Ich kann dich nicht verlassen. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wenn du stirbst, da sterbe ich auch. Wo sie dich begraben, da will ich auch begraben werden. Nur der Tod soll mich von dir scheiden!“

Als die alte Mutter sah, daß die Ruth durchaus nicht umkehren wollte, nahm sie endlich die gute Tochter mit in ihr Vaterland, nach Kanaan.

Naemi und Ruth waren sehr arm. Ruth aber hatte die alte Mutter von ganzem Herzen lieb und sorgte für sie aufs beste. Damit sie zusammen Brot hätten, ging Ruth zur Zeit der Ernte auf das Feld und las die Ähren zusammen, die liegen blieben.

Eines Tages ging sie auch Ähren lesen. Das Feld, worauf sie Ähren las, gehörte einem sehr reichen Manne. Der Mann hieß — Boas. Indem die Ruth so eifrig Ähren auflos, kam Boas auf das Feld. Als dieser die Ruth sah, ging er hin zu seinen Schnittern (das sind die Leute, die das Getreide abhauen) und fragte: „Wer ist